*Annegret Stolle, RFB für den Förderschwerpunkt „emotional-soziale Entwicklung“ 2015*

**Liebe Kollegen**,

hier die Kurzfassung der „Leitlinien für Schüler mit Förderbedarf in der emotionalen und sozialen Entwicklung“ von Anne in Tabellenform und Zitaten aus der ppt von A. Bethge (Thillm) 2015

***Die Handlungsoptionen in den einzelnen Stufen (vor allem I) sind eher Präventionsmaßnahmen.***

Als verhaltensauffällige Person, verhaltensgestörte Person gilt, wer sich kurz-, mittel- oder längerfristig NICHT an die Umwelt anpassen kann – also gegen vereinbarte Regeln, Werte und Normen der Gesellschaft verstößt. *Man spricht von einer Störung des Regelkreises der Person-Umwelt- Beziehung, von Störung des Funktionsgleichgewichts in der Interaktion mit der Umwelt.*

|  |  |
| --- | --- |
| **Stufe** | **Handlungsoptionen (nach Wertigkeit)** |
| **1** | **Ziele:**  *Anerkennung organisieren, wertschätzend kommunizieren (Lehrer als Modell), Strukturen (Rituale als Anker), Verlässlichkeit, Erleben von Selbstwirksamkeit, Unterbindung von Langerweile*   * beobachten, reflektieren, Gespräche in alle Richtungen (mit Schülern, Lehrern, Eltern…) * Veränderung der eigenen - der Lehrerperson in der Schul- und Unterrichtsorganisation (Schulkultur, Bewegung, Spielemöglichkeiten, schüler- u. handlungsorientierter Unterricht, Beratungslehrer, Streitschlichter tatsächlich nutzen, Netzwerke nutzen) * professionelle Beziehungsarbeit   **= (Um-) Gestaltung des Kontextes, ich als Lehrer bin Teil des Kontextes**  **= ist Schaffung einer entsprechenden Schulkultur (Konzept für den Umgang mit Konflikten, gelebtes Leitbild,**  **soziales Training/Regeltraining allgemein von klein auf…, guter Unterricht…)** |
| **2** | **Ziel**: *bewusste Interventionsmaßnahmen*   * setzt zum Teil die Erkenntnis des Schülers (der Klasse) auch der Lehrer voraus: Ich habe „ein“ Problem und will mich ändern. Wir haben ein Problem, wir (als Schule) wollen etwas ändern. * bewusste Gespräche in alle Richtungen – ganze Klasse einbeziehen * Einsatz von Förder- und/oder Trainingsprogrammen (wie: Ich schaff`s! oder ETEP (eher für die Kleineren), Soziales Training, Demokratiepädagogik wie Klassenrat, Faustlos, Buddy, Trainingsraum-Methode (eher für die Großen) * **Soziales Training bringt nur bei Regelmäßigkeit etwas – Regeleinhaltung muss eingeübt werden!!! …und das so früh wie möglich… - die 2 Wochen zu Beginn des Schuljahres nutzen, jede Woche eine Stunde z.B. Ethik…** * Verstärkerpläne (Kleine), Tokensystem (Große), andere Anreize schaffen (auch ideelle), Motivationen   ***PS: Ein Programm/ein angewandtes Modell ist nur so gut, wie der Lehrer, der es durchführt!*** |
| **3** | **Ziele:** *vorübergehende Trennung und Wiedereingliederung (ohne Gesichtsverlust) der verhaltensauffälligen Schüler*   * zeitlich befristete Herausnahme aus der Bezugsgruppe bei **GLEICHZEITIGER** **UND INTENSIVER ARBEIT** mit dem/den Schüler(n) *(Mit vielen Arbeitsblättern in andere Klassen schicken oder allein in Räumen lassen, gilt nicht!)* * Entlastung aller Beteiligten, Schaffung anderer Tagesstruktur (z.B. Temporäre Lerngruppe – TLG) * reformpädagogischen Ansätze nutzen (Montessori & Co) * **Erwerb von sozialer Kompetenz geht vor Erwerb fachlicher Kompetenz oder Priorität hat die Erziehung (Buddnik)** * innerschulische Ressourcen nutzen (falls da…), Rhythmisierung des Schulalltags, verkürzter Schulalltag, um Schulfrust abzubauen, anstatt zu erweitern**… Eltern in die Pflicht nehmen, müssen sich in der anderen Zeit um ihre Kinder kümmern – generell verstärkte Elternarbeit/ElternMITarbeit!** |

Scheint alles nichts zu nützen und müssen vorrangig die anderen vor den „Störenfrieden“ geschützt werden (sie haben ein Recht auf störungsfreies Lernen), so bleiben als Interventionsmaßnahmen laut **Schulgesetz §51 Abs.3**

* Androhung, Aussprache Verweis
* Ausschluss von Klassen- bzw. Schulveranstaltungen
* Versetzung in Parallelklasse (bei uns schlecht möglich), in andere Klasse (siehe Stufe 3!)
* Ausschluss aus dem Unterricht bis zu 6 Tagen auf Beschluss der Klassenkonferenz mit Zustimmung SL
* Ausschluss vom Unterricht bis zu 4 Wochen auf Beschluss der Lehrerkonferenz und Zustimmung des SSA
* Zuweisung an eine andere Schule (gleiche Schulart) nach Beschluss der Lehrerkonferenz, SL stellt danach Antrag beim SSA

**Reihenfolge kann in schwerwiegenden Fällen aufgehoben werden.**

**PS:** Allgemein gilt, dass die Erfolgschancen von sozialem Training höher sind, wenn in den kleineren Klassen bereits mit dem Training (Regelmäßigkeit!) begonnen wird und in den folgenden Klassen als Teil der Schulkultur etabliert wird.

Die Ergebnisse der damaligen IKARUS Gruppe zeigen, dass die Rückfallquote bei den Kleinen am geringsten war!

**Oder:** Anforderung des TQB mit Antrag auf ein esE – Gutachten (Ein „esE – Schüler“ kann **bereits nach 8 Schuljahren** die Schule verlassen, wenn eine Lehrstelle oder der Verbleib an einem BVJ organisiert ist! Ein „L – Schüler“, der auch stark verhaltensauffällig ist, kann bereits nach 9 Jahren die Regelschule oder das FÖZ verlassen, wenn er in ein bereits organisiertes Lehrverhältnis wechselt.)

**Quelle:** Thüringer Förderschulgesetz §6 Abs. 5

*Annegret Stolle, RFB für den Förderschwerpunkt „emotional-soziale Entwicklung“ 2015*